

Wöchentlicher Auszug

von

Zeitungen.



Laybach den 30ten April 1783.

Ach! hätten unsre Schmierer nur
 Vom Acker Steine aufgelesen
 Indes ein böser Geist in ihre Finger fuhr,
 So wär's doch etwas noch gewesen.

Wien.

Sichern Nachrichten zufolge hat es schon wiederum an der tür-
 kischen Gränze blutige Köpfe gegeben,
 es sollen die Rußen mit den Musel-
 männern in ein starkes Scharmüzel
 gekommen seyn, wo es ganz veel zu-
 gegangen seyn soll. Der neue Gros-
 vezier schickt sich auch schon darein,
 wie sichs gehört. Er gibt sich alle
 Mühe, die zum Krieg unentbehrliche
 aber nun ganz verfallene Disciplin
 wieder auf ihren alten Glanz zurück-
 zubringen.

An der neuen lutherischen Kirche
 wird bereits gearbeitet, und man
 glaubt, daß sie am Pfingstfeste werde
 eingeweihet werden können. Sie ha-
 ben von einem Unbekannten ein schö-
 nes Crucifix zum Geschenke erhalten,
 und die auswärtigen Beyträge fließen
 jezo ganz reichlich in ihre Kassa.

Se. Majestät der Kaiser sind den
 25. dieses nach Ungarn abgereiset,
 und werden einige Wochen in diesem
 Königreich verbleiben.

Das von Mannheim verbreitete
 Gerücht, daß einer der ersten Kuyrfür-
 sten des Reichs abermals in gefähr-
 lichen Gesundheitsumständen sich be-

finde, scheint keinen Grund zu haben.
— Meine Herrn Collegen sind doch wunderliche Leute, sie machen in einem Augenblicke die Gesunden krank, und die Kranken gesund.

Etwas zur Geschichte der Moden.

Einst trug der zur Galanterie verlobte französische Ritter das Bild seiner Schöne heimlich auf seiner Brust, und es kam nie zum Vorschein, als wenn etwa eine einsame Kuffkonversation mit denselben zu halten war. Bald wurden die Zeiten zwangloser, vertrauter; da kam das Bild der Schöne auf die Tobaksdose, und man präsentirte seine Dame und seinen Tobak zugleich unbeforgt herum. Bald fanden aber einige Keuige, daß das Geheimniß dennoch die bessere Würze der Liebe sey, und entlehnten nun von ihren Herzensbezwingerinnen nicht mehr die Physiognomie, sondern nur ein Haarflechtgen, und knüpften das mit Liebesknoten in zierlichen Medaillons sich an. Aber bald überfiel sie auch ein Recidiv der alten Schwachhaftigkeit; das Haarflechtgen blieb zu verschwiegen; sie wählten dafür nun lieber das beredtere Auge ihrer Gebieterin, und wirklich trägt jetzt jeder von Hof und Stadt im tongebenden Paris das Auge, in dem er Sonne, Mond und Sterne miteinander findet, in Email nachgeahmt, als Medaillon an seiner Brust. Unsere teutsche Elegants wissen also, wonach sich zu achten. Wahrscheinlich kommt nächstens ein Nachtgenie, und setzt die Nase auch

noch dazu; alsdann erstatten wir so gleich weitern schuldigsten Rapport.

Die Barayther Zeitung sagt:

Der General von — — welcher sich seit vielen Jahren auf seinem Gut zu — — aufhält, ist ein begieriger Leser aller Kritiken; besonders ist die allgemeine deutsche Bibliothek sein Orakel. Einem würdigen Prediger, welcher für seinen Pfarrer öfters vicarierte, wurde die Kanzel verboten, als er einige Predigten drucken ließ, die in jener Bibliothek getadelt wurden. Ein Mensch von 21 Jahren, sein Unterthan, hielt um Beförderung an. Hat er was geschrieben? fragte der General. Ja, Ihre Excellenz, Gedichte. Bring er sie; er ließ sie drucken, mit dem Anfügen, werden sie in Berlin gelobt, so soll er Pfarrer in E — werden, wo nicht, so kann er gehen. Der Kandidat lief fast täglich in eine benachbarte Stadt zum Buchhändler in matternder Ungewißheit; endlich kommt das Stück an: er las, sieht sich verdammt, erblaßte, lief an Strom, legte sein schwarzes Röckgen ans Ufer nieder, befahl sich Gott, drückte die Augen zu und ersäufte sich. — Nun hat der General, durch dieses Unglück sich erschreckt, alle Journale in die Sattelkammer geworfen, und will nichts lesen als den Leipziger Meßkatalogus.

Spanien.

Man meldet daselbst, als sollte der dortige Monarch das System des großen Josephs in Betreff der Kirchendisziplin, der Aufhebung mehre-

rer Klöster und der Verringerung der Klerisey angenommen haben, welches von dem ganzen Königreich mit dem größten Beyfall aufgenommen, und worüber schon eine Deputation von fähigen Subjekten niedergesetzt worden sey. Doch will der König alles nicht aus eigener Macht, sondern mit Einwilligung des Pabstes geschehen lassen, und die einzusammelnde Erndte zu andern milden Stiftungen verwenden. — In Sicilien mußte der berühmte verdienstvolle Vicekönig Marq. Caraccioli verschiedene Geistliche einziehen lassen, weil ihr Fanatismus die Unfälle der Nation nur noch verdoppelter erneuerte, da sie Gesichter zu haben versicherten, von dem jähen Sturz der Monarchie, und von dem alles Land noch vollends in einen Ruinenhaufen umschaffenden bevorstehenden Generalerdbeben; von welchem der Grund des himmlischen Zorns in der Aufhebung der heiligen Inquisition beruhen sollte.

London den 1ten April.

Die schändlichen Zettel, welche einige gottlose Mordbrenner am Mittwoch in der Stadt ausgestreuet, haben zum Glück keine andere Wirkung gehabt, als daß einige friedfertige Unterthanen Sr. Maj. dadurch in Furcht sind gesetzt worden. Die Absicht des sträflichen Urheber dieser Handbillers schlug fehl, denn nicht ein Mann erschien an dem bestimmten Tag in St. Georgenfelds auffer solchen die in Berufsgeschäften über die dasigen Felder gehen mußten.

Warschau den 6ten April.

Seit kurzem sind verschiedene Kouriers hier durch nach Petersburg gegangen. Gestern hat auch der russische Ambassadeur einen dahin abgesandt. Allem Ansehen nach werden die politischen Angelegenheiten zwischen Rußland, Oesterreich und der Pforte eine andere Wendung bekommen, und im Fall letztere der beyden Höfe abermals ausweichen wollte, so dürfte vielleicht der Krieg unvermeidlich seyn. Indessen sagen Briefe von der türkischen Gränze, daß der neuen Schwierigkeit ungeachtet, doch noch Hoffnung sey, daß die Fürsten von der Moldau und Wallachey für independent erklärt werden dürften.

Der General Sauerzapf, welcher sich in Litthauen auf den Gütern der Gräfin Chodkiewitz befunden, ist daselbst mit Tode abgegangen. — Ich zweifle, daß diesem Todten etwa ein Zeitungschreiber, das Leben wieder ertheilen wird.

Böhmen, vom 26. März.

Unsere Normalschule hat ihren verdienstvollen Lehrer, den P. Ortman verlohren. Er ist als Pfarrer zu Bruck ernannt. Der ihm angebohrne Eifer, die Liebe zu der lehrnenden Jugend, die Unermüdsamkeit, mit dem er seine Unterweisung unterstützte, sind das Werkzeug seiner Erhebung. Glückliches Zeitalter, das wahre Verdienste erkennet und lobnet! Plan, das an diesem Ehrwürdigen Vater die Mühe und Unverdroßheit in der Unterweisung nicht ohne Bewunderung

rung ehre, dank erkennt die ehricht-
 liche Wirkfamkeit seiner Lehre, wo-
 mit er die Jugend zur Menschlichkeit
 gebildet, selbst das Glück der Zukunft,
 worauf ein so anderes Genie durch
 seine Grundlehre vorbereitet ist, wird
 ihm den süßbaresten Dank zuruffen.
 Er geht unter tausend Seegenswün-
 schen zu seiner Bestimmung.

Todtenverzeichnis.

Nro. 109. auf dem alten Markt,
 den 22. dem Herrn Moyssius Naab,
 bürgerl. Buchbinder sein Sohn, alt
 10 Wochen.

Nro. 74. in der Rosengasse, den
 22. der Johannes Fischer, bürgerl.
 Schustermeister, alt 40 J.

Nro. 84. hinter der Tyrnau, den
 22. dem Simon Bresle Ziegelmeister
 sein Weib, alt 40 J.

Nro. 30. in der Krönggasse den 23.
 die Maria N. Bettlerin, ledig, alt
 60 Jahr.

Nro. 5. vor dem Karlstädter Thor
 den 24. der Sebastian Kallof, Tag-
 löhner, alt 33 J.

Nro. 43. in der Gradische den 24.
 dem Gregor Marusch, Tagelöhner
 sein Weib, alt 53 J.

Nr. 8. auf der Polane, den 25.
 dem Jakob Creyl gewesten Fleisch-
 hackerknecht sein Weib, alt 24. J.

Nro. 10. auf der Polana, den 25.
 Lorenz Novack ein Wirth sein Stief-
 sohn, alt 3 Jahr.

Nro. 14. auf der Polana, die Ger-
 drut Braschenza, ein Dienstmagd,
 Wittib, alt 50 J.

Nro. 349. in den Herrngasse, den
 26. dem Stephan Paternost Bame-
 rantcher sein Sohn, alt 14 Monat.

Nro. 117. in der Rothgasse, den
 26. die Maria Wastantschitschin, Le-
 henkutschervittib, alt 54 J.

Nro. 6. auf der Polana, den 27.
 dem Florian Feigl, Taglehner sein
 Sohn, alt 1 $\frac{1}{4}$ J.

Nr. 30. in der Krönggasse den, 27.
 die Gerdrut Steuerin geweste Dienst-
 magd, ledig, alt 60 J.

Nro. 343. auf dem Neuenmarkt,
 den 28. der Wohlgebohrne Herr Mi-
 chael Gottlieb Freyherr von Raigers-
 feld, k. k. Subernial- und landes-
 hauptmannschafft. Rath, alt 39 Jahr.

Brodgewicht.

Laut der mit 9ten April 1783. besche-
 henen Ausrechnung, solle künftighin
 pr. 1 kr. Lw. Wägen.

	Wf	ℓ.	S
Die Mundsemmel =	—	5	
Die ord. Semmel =	—	6	
Schorschitzentaig.			
Das Label pr. 3 Bazen	3	19	
Das Label pr. 2 Bazen	2	13	
Das Label pr. 1 Bazen	1	11	
Ublaß- oder Nachungstaig			
1 Label pr. 10 Gold =	2	4	
1 Label pr. 5 Gold =	1	3	